

Karl Christ, *Mittelalterliche Bibliotheksordnungen für Frauenklöster* (Zentralbl. f. Bibliothekswesen 59, 1942, S. 1—29). Die ma. Klosterregeln, und zwar die der zahlenmäßig leichter erfaßbaren Nonnenklöster werden ausgebeutet zu einer anschaulichen Bibliotheksgeschichte. Vf. bringt die schon mit Augustin beginnende Entwicklung in chronologischer Folge, wie sie aus den Nonnenregeln hervorgeht. Von Bedeutung war die Instruktion des Gilduin, ersten Abtes von St. Viktor in Paris (1113—1135), die Ausgangspunkt für alle späteren Regeln wurde, sowohl der Männer-, wie der Frauenklöster. Der Text der wichtigeren Bibliotheksordnungen ist in die Untersuchung eingestreut.

A. R.

Paul Lehmann, *Erforschung des Mittelalters*. Leipzig 1941, Hiersemann; VIII und 412 S. - Es handelt sich um 14 der in dem beigegebenen Gesamtverzeichnis der L.schen Veröffentlichungen aufgezählten Vorträge, Aufsätze und Abhandlungen, aus denen hier für einen ersten Sammelband eine Auswahl getroffen ist. Die Zusammenstellung gibt einen eindrucksvollen Ausschnitt aus 35 Jahren gelehrter Forscherarbeit; sie ist dem Aufbau einer Disziplin gewidmet, die es bei ihrer späten Durchsetzung in Deutschland nicht leicht gehabt hat. Der zunächst etwas überraschende Titel hat seine Berechtigung, wenn man darunter Bausteine zu einer Mittelalterkunde versteht, die in ihrer Art für die Münchner Richtung der mittellateinischen Philologie repräsentativ sind (vgl. die „Aufgaben und Anregungen“ als Einleitung). Eine Stellungnahme zu dieser Grundauffassung von System und Methoden erübrigt sich, zumal da L. im Vorwort betont, er erwarte nicht, daß man die Wissenschaft von der lateinischen Sprache und Literatur des MA.s bloß so treibe, wie er es getan habe und tue; er sei überdies überzeugt, daß die verschiedenen Wege sich treffen. Das Gebotene erstreckt sich vor allem auf Handschriftenkunde (Autographe und Originale namhafter lateinischer Schriftsteller, ma. Beinamen und Ehrentitel; Einteilung und Datierung nach Jahrhunderten), sowie auf die von L. in der Nachfolge Traubes begründete Geschichte der ma. Bibliotheken, anknüpfend an die Klosterbibliothek Fulda, die Trierer Dombibliothek, an Konstanz und Basel als Büchermärkte, ferner an Gent und den Norden; hierher gehören auch die Mitteilungen über „Quellen zur Feststellung und Geschichte ma. Bibliotheken, Handschriften und Schriftsteller“. Doch auch das Sprach- und Literaturgeschichtliche kommt zu seinem Recht: Küchenlatein, Sprachleben, Literaturgeschichtsschreibung im MA. und das literarische Bild Karls d. Gr.

Straßburg.

W. Stach.

Paul Lehmann, *Mitteilungen aus Handschriften V, VI und VII* (SB. d. Bayer. Akad. d. Wiss. Phil.-hist. Abteilung, Jg. 1938 Heft 4, 1939 Heft 4, 1942 Heft 10). München 1938, 1939 und 1942, Beck; 93 S. u. 2 Taf., 57 S., 45 S.

L.s „Mitteilungen aus Handschriften“, von denen hier wieder drei Nummern, die ersten beiden mit einer kriegsbedingten Verspätung, angezeigt werden können, sind bereits als Fundgruben für jeden Historiker des MA.s bekannt. In Nr. V bringt L. zunächst Fragmente aus der Graf Széchényi-Bibliothek des Budapest Nationalmuseums, über deren lateinische Bestände nunmehr der von Emma Bartoniek bearbeitete gründliche Katalog zu befragen ist. L. identifiziert ein in angelsächsischer Minuskel aus York um 780 geschrie-